

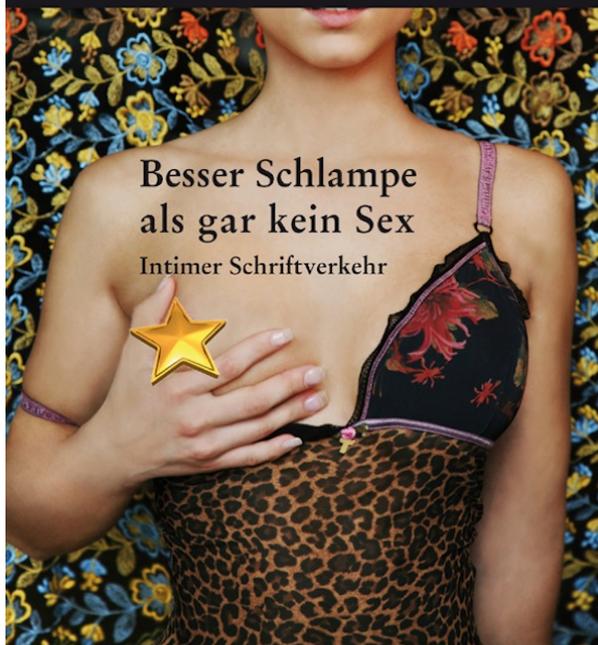
Barbara Baldini

**Besser Schlampe
als gar kein Sex**
Intimer Schriftverkehr



Kyrene

Barbara Balldini



Besser Schlampe
als gar kein Sex

Intimer Schriftverkehr

Kyrene

Barbara Balldini

Besser Schlampe als gar kein Sex

Intimer Schriftverkehr

Kyrene

Barbara Baldini wurde 1964 in Tirol geboren. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Vorarlberg. Als Dipl. Sexualpädagogin leitet sie ihr erstes Vorarlberger Sexualberatungs- und Tantrainstitut. Mit ihren beiden Kabarettstücken „Von Liebe, Sex und anderen Irrtümern“ und „Heart-Core ... SEXtra LUSTig“ ist sie österreichweit und im Ausland sehr erfolgreich. Sie schreibt Beiträge für Printmedien und moderiert Radiosendungen.

1. Auflage 2010
Kyrene Verlag Innsbruck
Reihe für junge Autoren Band 30
Alle Rechte vorbehalten
Satz & Korrektur: Joe Rabl
Umschlaggestaltung: Thomas Krismer
Umschlagbild: Werner Branz
Druck & Bindung: buch bücher.de gmbh
ISBN: 978-3-900009-66-3
eISBN: 978-3-902873-07-1
www.kyrene-verlag.com

*Für Patrick
meinen Fels in der Brandung*

Inhalt

Vorspiel

Schlampen-Fieber

Schlucken? Oder wohin damit?

Vögeln mit Unbekannt

Zungenspiele

Hinter(tür)gedanken

Guter Sex braucht Mut

Sexspielzeug macht Freude

Schlafzimmergeflüster und andere Gedanken

Blindes Vertrauen

Die Sache mit der Treue

Die Liebe ist frei

Nackte Tatsachen

Dienend lieben

Erotischer Abend oder

Erinnerungen braver Hausfrauen

Schlusswort, Nachspiel oder

„Lass uns noch ein bisschen kuscheln“

Danksagung

Vorspiel

Ich liebe Sex. Und ja, ich habe weiß Gott genügend Gründe, das zu behaupten. Und um Sex lieben zu können, musst du Sex haben. Viel Sex. Und ich meine: *richtig viel* Sex. Guten Sex, versteht sich. Und Frauen, die viel über Sex wissen, können keine braven Mädchen sein. Ein braves Mädchen wollte ich ohnehin nie sein. Die kommen ja in den Himmel. Aber wer will schon in den Himmel? Also, wenn Sie mich fragen - ich nicht. Auf weißen Wölkchen mit unschuldigen Engeln „halleluja“ singen ist nicht mein Ding. Nicht, dass ich etwas gegen ein „Halleluja“ hätte. Verstehen Sie mich nicht falsch. Aber ein „Halleluja-ja-jaaah“ auf Erden unter einem starken Kerl ist mir allemal lieber als eines fernab irdischer Freuden. Und damit Sie verstehen, was ich meine, werde ich hier ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern. Sie sind ohnehin scharf drauf. Stimmt's?

Ja, ich weiß so einiges über Sex. Und ziemlich viel über Männer. Ein bisschen was über Frauen und jede Menge über mich. Womit ich schon beim Wesentlichen wäre. Guter Sex beginnt bei einem selbst und braucht Selbstbewusstsein. Also: sich seiner selbst bewusst zu sein. Ha, erwischt. Wer ist das schon? Und wie lange braucht jemand dazu, sich seiner selbst bewusst zu sein? Seiner Abgründe, seiner Sehnsüchte, seiner Wildheit, Zartheit, Körperlichkeit, Versautheit, Mütterlichkeit, Schüchternheit, Hemmungslosigkeit. Seiner Angst und seiner Schönheit, seiner Peinlichkeit, seiner Fähigkeiten, Leidenschaften, Möglichkeiten, seiner Stärken und Schwächen?

Nein, ich kann bestimmt nicht behaupten, dass ich mir all dessen bewusst wäre. Über eines jedoch weiß ich mit Sicherheit Bescheid: über die Macht meines Körpers und

meiner Ausstrahlung als Frau auf Männer und das, was sie in der Hose tragen.

Es ist doch so: Frauen haben letztendlich die Macht über Männer. Wir herrschen förmlich über sie. Im Ernst. Wer, bitte schön, entscheidet denn, wann wer wie sein bestes Stück wo hineinstecken darf? Tun Sie doch bitte nicht so, als wüssten Sie das nicht. Da können die Jungs nackt Kopf stehen und mit den Zehen wackeln oder mit was auch immer. Im Grunde ist einzig und allein das Weib dafür verantwortlich, ob im Bett was läuft oder nicht.

Wer glaubt, ein bereites und williges Mädchen sei heiß begehrt, geliebt und umschwärmt, der irrt. Männer wollen erobern. Leichte Beute interessiert sie nicht. Und wenn, dann nur so lange, bis sie ihr Ziel erreicht haben. Männer lieben das Jagen mehr als die Beute. Je länger ein Wild sich ziirt, desto schärfer wird der Jäger. Also, meine Damen, auch in Zeiten der Emanzipation - lassen Sie sich erobern.

Aber seien Sie niemals ganz zu haben. Behalten Sie um Gottes willen Ihre Autonomie und Ihre Freiheit. Selbst wenn Sie mit dem Kerl, den Sie lieben, unter einem Dach wohnen. Denn nur dafür wird er Sie vergöttern und verehren. Er wird dankbar sein, dass er sich niemals sicher sein kann, was als Nächstes auf ihn zukommt, was Sie als Nächstes anstellen oder welches Projekt Sie als Nächstes angehen werden. Mal sind Sie zu Hause, mal für längere Zeit unterwegs. Mal lieben Sie es, zu bügeln und den Haushalt zu führen, aber dann stellen Sie für kurze Zeit eine Putzfee ein, die diesen Job für Sie erledigt. Schließlich verdienen Sie sich Ihre Kohle selbst. Und das ist gut so.

Bitte vergessen Sie nie-, niemals: Sie sind seine Frau, nicht seine Mutter. Genauso wenig seine Therapeutin oder sein bester Kumpel. *Sie sind seine Frau.* Niemals sein „Hasi“, sein

„Mausi“, sein „Bambi“, sein „Schnuckiputzi“ oder was es sonst an vertrottelten Kosenamen gibt.

Sie können seine Hure sein, bitte, gern. Sein Luder und seine Schlampe. Auch gut. Nur behalten Sie Folgendes immer im Auge: SIE entscheiden, wer Sie sind, was Sie sind und wann Sie es sind. Dafür wird er Sie lieben. Nein, vergöttern wird er Sie. Wahnsinnig sein nach Ihnen und sich keine bessere vorstellen können, als nur Sie allein.

Woher ich das weiß? Nun, ich sagte ja schon, ich weiß so einiges über Männer. Ich lebe, was ich fühle. Ich sage, was ich denke. Und das mit großer Freude. Haben Sie gewusst, dass Männer mit ihren Eroberungen kräftig übertreiben, während Frauen die eine oder andere Affäre lieber als „Versehen“ unter den Tisch kehren? Dabei sind Frauen, was die Menge ihrer Sexpartner angeht, längst dort gelandet, wo ihre Mütter Sie auf keinen Fall haben wollten. Und worüber Männer nicht einmal wagen nachzudenken. Das ist auch besser so.

Was immer Sie sind, meine Damen, sind Sie es mit Überzeugung. Das, nur das bedeutet wirkliche Freiheit. Dann ist es egal, ob Sie Mutter sind oder Hausfrau, Krankenschwester oder Köchin, Lehrerin oder Sozialarbeiterin. Die Überzeugung und die Liebe zu dem, was Sie tun, macht Sie automatisch zur Königin.

Denn Hure und Heilige, Luder und Göttin, Schlampe und Königin, Domina und Diva schließen sich nicht aus. Im Gegenteil. Sie gehören zusammen. Ja, all diese Persönlichkeiten in Ihnen sollten zusammenhalten wie Pech und Schwefel. Das kann man im Allgemeinen von reinen Damenrunden nicht behaupten. Aber in diesem Fall ist Konkurrenz untereinander nicht angesagt. Niemals. Wenn Sie alle Fähigkeiten, die diese Damen besitzen, ausleben und umsetzen können, dann sind Sie ein reifes, gesegnetes Weib. Die Kraft von Huren und Göttinnen, Ludern und Heiligen, Dominas und Diven gilt es, in sich zu vereinen. Da wird es Tage geben, an denen sich diese Rollen ergänzen, und Tage, an denen nicht alle notwendig sind im Spiel der

Erotik. Dann wieder werden sie sich treffen zum fröhlichen Austausch, eifrig über jedes schmutzige Detail ihrer Liebesnächte berichten und mit Tipps und Ratschlägen stets großzügig und verschwenderisch umgehen. Die eine ergänzt die andere und diese ist nichts ohne ihr Gegenüber. Natürlich kann es auch vorkommen, dass sich in ein und derselben Nacht mehrere von ihnen ins Zeug legen und dann ist ein harmonisches Zusammenspiel das A und O, das *Um und Auf* und das *Nonplusultra* der perfekten Verführung. Schließlich wollen alle diese Damen in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Sie leben schon jetzt *in* Ihnen. Sie sind bereits da. Die Frage ist, wie viel Platz, wie viel Raum, wie viel Möglichkeiten geben Sie jeder Einzelnen in Ihnen? Darf sie leben? Darf sie sich entfalten? Darf sie sich zeigen?

Liebe Leserinnen und Leser, als ich all das begriffen hatte, als ich all das gelebt hatte, ausgiebig gelebt hatte und es im Übrigen immer noch tue, fing ich an, an die Öffentlichkeit zu gehen. Ich ließ mich zur Dipl. Sexualpädagogin ausbilden, gründete ein Institut für Sexualfragen und -störungen, richtete einen Tempel für Tantramassagen ein und stellte mich auf die Bühne, um mein Wissen und meine Erfahrungen fröhlich entspannt weiterzugeben.

Und es kam, was kommen musste: Die heimlichen Luder und Schlampen, Königinnen und Göttinnen, Diven und Hausmütterchen, Frauen jeden Alters fingen an, mir zu schreiben und mich in meiner Praxis aufzusuchen. Sie teilten mit mir ihre Erfahrungen aus dunklen Nächten unter muffelnden Decken an verruchten Orten. Sie schilderten mir ihre Erlebnisse mit Männern, Jünglingen und Idioten, zu zweit, zu dritt, zu viert oder allein. Sie stellten Fragen, um ihre Technik zu verfeinern, ihre Schuldgefühle einzudämmen, ihre Scham für immer über Bord zu werfen und/oder einfach nur Gewissheit zu